

MODELLPROJEKT

Soziales Frühwarnsystem



Ministerium für **Frauen,
Jugend, Familie und
Gesundheit**
des Landes Nordrhein-Westfalen

NRW.



Das Kinder- und Jugendhilfegesetz hat die Aufgabe, junge Menschen in ihrer Entwicklung zu fördern und soll dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.

In diesem Kontext kommt der Früherkennung bestehender oder sich entwickelnder Probleme und einem raschen, rechtzeitigen Handeln eine große Bedeutung zu.

In der Öffentlichkeit wird immer wieder beklagt, dass – obwohl es in den Kommunen bereits vielfältige Unterstützungsangebote für Kinder und ihre Familien gibt – diese Früherkennung nur unzureichend gelingt und viele Probleme noch zu spät angegangen werden. Wo frühzeitige Hilfen versagen bzw. nicht stattfinden sind später oftmals erhebliche Folgen für die Kinder zu beklagen.

Das Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen hat daher ein Modellprojekt „**Entwicklung eines Sozialen Frühwarnsystems**“ initiiert, welches darauf abzielt, die sozialen Problemlagen (wie z.B. Kindesvernachlässigung, Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten, Mangel- oder Unterernährung usw.) frühzeitig zu erkennen und zu bearbeiten.

Da solche Risiken meist nicht von heute auf morgen entstehen, sondern sich schon weit vor einer Verfestigung von Problemlagen ankündigen, geht es darum, Indikatoren zu entwickeln, die Hinweise auf Veränderungen bzw. Übergänge in Gefährdungssituationen anzeigen können, so dass rechtzeitig eine Warnung erfolgen kann. Hierbei muss sichergestellt werden, dass auf die Warnmeldung auch eine Reaktion erfolgt.

Exemplarisch für NRW wird seit September 2001 an sechs Standorten modellhaft daran gearbeitet, unter welchen regionalen und personalen Voraussetzungen ein Soziales Frühwarnsystem entstehen und verlässlich aufgebaut werden kann. Ziel ist es, insbesondere die vor Ort bestehenden Ressourcen unterschiedlicher Akteure (z.B. Jugendhilfe, Gesundheitswesen, Stadtentwicklung, Polizei, Schule, Vereine etc.) verbindlicher zusammenzuführen, um (latente und akute) Gefährdungspotenziale frühzeitiger wahrnehmen und entsprechend frühzeitiger darauf reagieren zu können.

Das Modellprojekt soll Fragen beantworten wie:

- Mit welchen Sensoren können Gefährdungspotenziale von Kindern und ihren Familien früher erkannt und vorbeugend bearbeitet werden?
- Welche sozialräumlichen Entwicklungen bergen besondere Gefahren und welche Gegenstrategien gibt es?
- Welche Hemmnisse stehen einer Zusammenarbeit der örtlichen Akteure entgegen, wie können sie überwunden werden?
- Wie können die Familien selbst aktiviert und beteiligt werden?

Ausgehend von den Erfahrungen der einzelnen Projekte, sollen nach Abschluss der Modellphase die grundlegenden Voraussetzungen zum Aufbau sozialer Frühwarnsysteme benannt und Empfehlungen ausgesprochen werden, so dass die einzelnen Kommunen bezugnehmend auf ihren jeweiligen regionalen Bedarf und ihre vorhandenen Ressourcen und Kooperationsstrukturen eigene Ansätze entwickeln können.

Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet durch das **Institut für soziale Arbeit e.V. (ISA)** in Münster. Ansprechpartner sind Dr. Erwin Jordan und Sabine Wagenblass, Stadtstr. 20, 48149 Münster, Tel. 0251/92536-0, isa.wagenblass@muenster.de, www.isa-muenster.de.

DIE MODELLPROJEKTE IM ÜBERBLICK

1

PROJEKT 1:

Begleitung, Hilfestellung und Unterstützung von Eltern/-teilen mit Neugeborenen

Bielefeld

ZIELGRUPPE

Neugeborene und deren Eltern

BEGRÜNDUNG DES PROJEKT- VORHABENS

Die Geburts- und Kinderkliniken haben durch ihren medizinischen Versorgungsauftrag einen exklusiven Zugang zu den Neugeborenen. Im Kontext dieser Untersuchung erhalten die ÄrztInnen evtl. auch Informationen über familiäre Risiko- und Problemlagen, die einer ungefährdeten, unbeeinträchtigten Entwicklung der Kinder möglicherweise entgegenstehen.

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE

Entwicklung von Wahrnehmungs- und Beobachtungskriterien, Aufbau tragfähiger Kooperationsformen zwischen Jugendhilfe, Kliniken, Hebammen und Ehrenamtlichen, Verknüpfung professioneller und ehrenamtlicher Hilfen, Bereitstellung alltagspraktischer Unterstützung

ZIELE

Frühzeitige Wahrnehmung und Beobachtung möglicher Risiken für Neugeborene, ggf. Neustrukturierung bestehender Hilfen und Feststellung von Qualifizierungsbedarfen

ANSPRECH- PARTNER

Werner Wörmann, Stadt Bielefeld – Amt für Planung und Finanzen, Jugend, Soziales, Wohnen 550.1, Niederwall 23, 33602 Bielefeld, Tel. 0521/51-3661, werner.woermann@bielefeld.de

2

PROJEKT 2:

Beobachtung und Begleitung biografischer Übergänge im kindlichen Leben

Dortmund

ZIELGRUPPE

Kinder im Alter von 0 bis 12 Jahren und ihre Eltern

BEGRÜNDUNG DES PROJEKT-VORHABENS

Biografische Übergänge von Kindern (Kiga, Schuleintritt, Wechsel in weiterführende Schulen) bringen Veränderungen mit, die zu Überforderungen der Kinder oder Eltern führen können. An diesen Übergängen werden fast 100% der Dortmunder Kinder erreicht, so dass Probleme frühzeitig wahrgenommen und Hilfen an alle Familien herangetragen werden können.

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE

Ressourcen- und lösungsorientiertes Handeln, Eltern stärken (Empowerment), Vernetzung der Institutionen an den biografischen Übergängen, Intensivierung des fachlichen Austausches der beteiligten Akteure

ZIELE

Sensibilisierung der Fachkräfte an den Übergangspassagen, Vergleich der beiden Stadtteile, Reduzierung der unbekanntesten Erstkontakte im Bereich der Hilfen zur Erziehung, Stärkung der Selbsthilfepotenziale der Familien

ANSPRECHPARTNER

Martin Jonas, Jugendamt, Ostwall 64, 44135 Dortmund, Tel. 0231/50-25420, mjonas@stadtdo.de

PROJEKT 3:

Lösungsorientierte Hilfen für Familien in problematischen Wohnverhältnissen

Emmerich

ZIELGRUPPE

Multiproblemfamilien

BEGRÜNDUNG DES PROJEKT- VORHABENS

Bei einer Kumulation von Problemlagen können die Ressourcen der Familien derart überlastet sein, dass sie mit der Gestaltung ihres Wohnumfeldes überfordert sind. Um Empowerment entwickeln zu können, sind manchmal unkonventionelle Hilfen (wie z.B. Entmüllung der Wohnung, Schönheitsreparaturen), die nicht im Leistungsspektrum vorgesehen sind, notwendig.

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE

Casemanagement, ganzheitlicher Zugang zu den Problemen der Familien über die klassische Einzelfallhilfe des BSHG/KJHG hinaus, Gewährleistung lösungsorientierter und unkonventioneller Hilfen

ZIELE

Bewältigungsressourcen und Selbsthilfepotenziale der Familien stärken bzw. wiederherstellen, (Wieder-)Herstellung eines angemessenen Lebensumfeldes, Vernetzung und stärkere Transparenz vorhandener Hilfsangebote

ANSPRECH- PARTNER

Gregor Arntz und **Arnfried Barfuss**,
Jugendamt Emmerich FB4, Geistmarkt 1,
46446 Emmerich, Tel. 02822/752-93 oder -98,
arnfried.barfuss@stadt-emmerich.de

4

DIE MODELLPROJEKTE IM ÜBERBLICK

PROJEKT 4:

Frühzeitige Wahrnehmung
kindlicher Verhaltensauffälligkeiten
in Kindertageseinrichtungen

Herne

ZIELGRUPPE

**Kindergartenkinder
im Alter von 3 bis 6 Jahren**

BEGRÜNDUNG DES PROJEKT- VORHABENS

Die Kindergärten klagen über eine zunehmende Zahl verhaltensauffälliger Kinder. Gleichzeitig gibt es wenig objektive Ansatzpunkte, die diesen Eindruck be- bzw. widerlegen. Im Rahmen des Projektes soll die gezielte Wahrnehmung verhaltensauffälliger Kinder erfolgen und notwendige Reaktionsformen in Kooperation mit anderen Institutionen entwickelt werden.

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE

Begriffsklärung „Verhaltensauffälligkeit“, Sensibilisierung der Wahrnehmung und Entwicklung entsprechender Instrumente zur Einschätzung von Verhaltensauffälligkeiten, Förderung von Kooperationsbeziehungen

ZIELE

Verbesserte Möglichkeiten der Früherkennung, Förderung der Inanspruchnahme frühzeitiger Hilfen, bessere Nutzung und Vernetzung vorhandener Angebote, Impulse für verbesserte Rahmenbedingungen

ANSPRECH- PARTNER

Sarah Rusche, Jugendamt Herne,
Hauptstr. 241, 44621 Herne, Tel. 02323/16-3533,
sarah.rusche@herne.de.

Dr. Sybille Stöbe-Blossey/Karin Esch,
IAT, Munscheidstr. 14, 45886 Gelsenkirchen, Tel:
0209/1707-0, stoebe@iatge.de

5

PROJEKT 5:

Entwicklung von Indikatoren zur Früherkennung von Gefahrenpotenzialen für Kinder im Sozialraum

Kreis Siegen-Wittgenstein

ZIELGRUPPE

Kinder in einem ausgewählten Sozialraum (1000 EW)

BEGRÜNDUNG DES PROJEKT-VORHABENS

Wenn sich Problemlagen im Sozialraum verdichten, so gibt es im Vorfeld Hinweise auf solche Entwicklungen. Zur Wahrnehmung bedarf es besonderer Sensoren oder Indikatoren. Im Rahmen des Projektes sollen quantitative und qualitative Indikatoren erarbeitet und auf ihre Funktionalität hin überprüft werden. Auf der Grundlage der so erzielten Erkenntnisse sollen Veränderungen im Sozialraum initiiert werden.

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE

Entwicklung eines praktikablen Indikatorenmodells, Erstellen einer Sozialraumanalyse durch Erforschung der informellen Strukturen, Integration beteiligungsorientierter Verfahren

ZIELE

Beobachtung von Entwicklungsverläufen (der sozialen Kultur) im Sozialraum über der Einzelfallebene, Übertragbarkeit der Indikatorenmodelle auf andere Sozialräume

ANSPRECHPARTNER

Dr. Peter Weskamp und **Manfred Heiler**,
Kreisjugendamt Siegen, Postfach 100358,
57003 Siegen, Tel. 0271/3331351 oder
02738/6965-13,
p_weskamp@siegen-wittgenstein.de

6

DIE MODELLPROJEKTE IM ÜBERBLICK

PROJEKT 6:

Entwicklung eines „aktivierenden“ Modells zur Früherkennung von Kindesvernachlässigung
DKSB Landesverband NRW/Ortsverb. Essen

ZIELGRUPPE

Kinder im Alter von 0 bis 12 Jahren und ihre Eltern (über Akteure in der Kinder- und Jugendhilfe)

BEGRÜNDUNG DES PROJEKT-VORHABENS

Vernachlässigung von Kindern hat vielfältige Ursachen, die sowohl in der subjektiven Überforderung von Eltern als auch in objektiven Mangelsituationen und damit einhergehenden Belastungen und Ausgrenzungen liegen. Nachgegangen wird den Fragen, warum viele Probleme häufig (zu) spät erkannt und bearbeitet werden, welche Rolle die Zusammenarbeit verschiedener Institutionen spielt und wie Familien erreicht und aktiviert werden können.

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE

Weiterentwicklung der Wahrnehmungs- und Handlungskompetenzen der Fachkräfte, Aufbau kontinuierlicher Formen des Austausches und der Reflexion, Analyse von Risikolagen und Ressourcen, Erprobung neuer Beteiligungsformen

ZIELE

Entwicklung eines übertragbaren Modells zur Wahrnehmung der Risiko- und Gefährdungslagen von Kindern und Familien, Förderung ihrer Stärken und Kompetenzen, sowie Aktivierung von fachlichen und politischen Ressourcen

ANSPRECH-PARTNER

Silvia Ramsel, Jochen Sack, Friedhelm Güthoff, DKSB LV NRW, Domagkweg 20, 42109 Wuppertal, Tel. 0202/754465, dksb.nrw@wtal.de



Ministerium für **Frauen,
Jugend, Familie** und
Gesundheit
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gefördert durch das
**Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit
des Landes Nordrhein-Westfalen**



Wissenschaftliche Begleitung durch das
Institut für soziale Arbeit e.V. (ISA)
48149 Münster · Stadtstraße 20 · Telefon 02 51/9 25 36-0
www.isa-muenster.de.

**Modellstandorte in
Bielefeld, Dortmund, Emmerich, Herne, Kreis Siegen-Witt-
genstein, Deutscher Kinderschutzbund Landesverband NRW/
Ortsverband Essen**